



Sankt Galler Stadtwerke

Voranschlag 2002 in neuem Kontenplan**1 Veranlassung**

Mit Beschluss vom 28. August 2001 stimmte der Grosse Gemeinderat der Implementierung eines Management-Information-Systems (MIS) für die Sankt Galler Stadtwerke (sgsw) zu. Die sgsw sahen sich aufgrund geänderter Anforderungen gezwungen, die Voraussetzungen für einen differenzierten Nachweis der Wirtschaftlichkeit einzelner Geschäftsbereiche und Geschäftsfälle zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde mit Begleitung eines externen Beraters eine neue Kosten-/Leistungsrechnung (KLR) eingeführt, welche zu einer grundlegenden Systemänderung im Rechnungswesen führte. Die bestehenden Kontenpläne wurden an moderne Anforderungen angepasst und verdichtet. Da der Budgetprozess für das Jahr 2002 bei der Einführung der KLR bereits abgeschlossen war, hat der Stadtrat beschlossen, den neu strukturierten Voranschlag 2002 der Stadtwerke dem Grossen Gemeinderat im Frühjahr 2002 nochmals vorzulegen. So wird die direkte Vergleichbarkeit von Voranschlag und Rechnung 2002 anlässlich der Rechnungsablage im 1. Semester 2003 sichergestellt. Die erneute Vorlage des Voranschlags 2002 der sgsw war der Geschäftsprüfungskommission (GPK) in der Budgetsitzung vom 30. November 2001 in Aussicht gestellt worden.

2 Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit der sgsw haben sich in den letzten Jahren in Erwartung der Markttöffnung im Elektrizitätsbereich und beim Erdgas verändert. Im Rechnungswesen ist eine stärker differenzierte Kostentransparenz bezüglich Energiepreise, Aufwendungen für die Durchleitung und für übrige Tätigkeiten sowie Leistungen für den Eigentümer zu einem zentralen Erfordernis geworden. Sie wird es bleiben, unabhängig davon, ob



die Marktöffnung rasch oder verzögert erfolgt, über das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) oder auf vertraglichem Wege. Den schon stattgefundenen Veränderungen in den Erwartungen der Kundschaft und den Vorwirkungen der Gesetzesprojekte kann nicht ausgewichen werden. Vorausschauendes Handeln gebietet es überdies, sich auf die Anforderungen der bekannten Gesetzesprojekte rechtzeitig vorzubereiten.

Das EMG verlangt, dass sich die Vergütung für die Durchleitung von Elektrizität nach den notwendigen Kosten eines effizient betriebenen Netzes richtet. Es verlangt ausserdem, dass Unternehmen die nötigen Unterlagen für eine Überprüfung zur Verfügung stellen und die entsprechenden Auskünfte erteilen. Die Kosten für die Elektrizitätsdurchleitung müssen gegenüber Behörden sowie interessierten Firmen und Personen nach definierten Vorgaben nachgewiesen werden. Zu diesem Zweck haben die Fachorganisationen Branchenrichtlinien zur Umsetzung des Unbundling, der getrennten Kostenführung für Durchleitung und Vertrieb von Elektrizität, in der Finanzbuchhaltung erarbeitet, um Mitteltransfers zwischen diesen Bereichen transparent zu machen.

Der Wandel vom Monopol zum Wettbewerbsmarkt bedeutet für die Energieversorgungsunternehmen Konkurrenz- und insbesondere Preisdruck. Schon heute besteht bei den Elektrizitätsbezüglern das Bedürfnis nach Preisvergleichen und die Erwartung von Preisnachlässen, mittlerweile nicht nur bei den grösseren, sondern auch bei kleinen Bezüglern. Die sgsw sind deshalb darauf angewiesen, die Preisuntergrenze für ihre Produkte zu kennen. Die neue KLR ermöglicht die entsprechenden Preiskalkulationen.

Bei der Erdgasversorgung zeichnet sich ebenfalls eine Liberalisierung des Marktes ab. Das Gasmarktgesetz (GMG) ist zwar erst in Entwürfen vorhanden. Die Erdgasbranche hat jedoch schon gründliche Vorarbeiten für eine Marktöffnung geleistet. Diese werden schon heute bei Durchleitungen für Dritte gemäss Art. 13 des Rohrleitungsgesetzes beachtet, und sie werden auch in der Gesetzgebung berücksichtigt werden. Um sich rechtzeitig auf die zu erwartenden Marktbedingungen vorzubereiten, sind beim Aufbau der Kontenpläne für die KLR entsprechende Rahmenbedingungen beachtet worden.

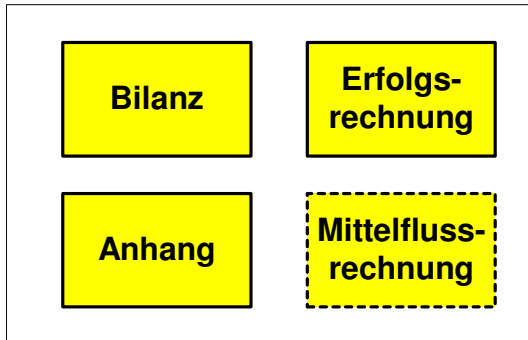
3 Form der Berichterstattung im Rahmen der Rechnungslegung 2002

Die finanzielle Berichterstattung in Form der Jahresrechnung hat primär die Aufgabe, über die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zu informieren. Diese Informationen sind für die



einzelnen Empfänger der Jahresrechnung entscheidungsrelevant. Die Eigentümer entscheiden beispielsweise über Investitionen oder Dividenden, Banken über Kredite. Zeit- und bedürfnisgerecht zu informieren, ist die zentrale Forderung an eine zweckmässige Berichterstattung.

Die Berichterstattung umfasst folgende Bestandteile:



Diese Bestandteile entsprechen grundsätzlich jenen der Rechnungslegung öffentlicher Verwaltungen, wobei diese Informationen im Hinblick auf den verstärkten Wettbewerb stufengerecht verdichtet werden sollen:

- Die **Bilanz** entspricht der Bestandesrechnung, welche die Vermögens- und Finanzlage darstellt. Die Bilanz weist Aktiven und Passiven sowie Sondervermögen aus und zeigt den finanziellen Stand des Betriebes. Die bisherige Berichterstattung der sgsw wies jeweils je Segment eine separate Bilanz aus. In Zukunft wird nur noch eine Bilanz für die Gesamtunternehmung sgsw ausgewiesen. Weil in der Bilanz das Anlagevermögen zu rund 90 % dominiert, soll im Anhang in geeigneter Form ein Anlagespiegel ausgewiesen werden.
- Die **Erfolgsrechnung** entspricht der Laufenden Rechnung, welche die Ertragslage darstellt. Die Erfolgsrechnung zeigt die Aufwendungen und Erträge des Betriebes. Neu wird die Erfolgsrechnung ebenfalls nicht mehr pro Segment, sondern nur noch verdichtet für die Unternehmung (entspricht Spalte 1 der Beilage) dargestellt werden. Die Erfolgsrechnungen je Bereich sollen angemessen verdichtet im Anhang dargestellt werden.
- Dem **Anhang** kommt demnach die Aufgabe zu, Bilanz und Erfolgsrechnung von Detailangaben zu entlasten. Wichtigste bilanzbezogene Elemente sind Anlagespiegel, Angaben



zu wesentlichen Beteiligungen und zu belasteten Aktiven, Angaben über Eigen- und langfristiges Fremdkapital sowie Angaben zu Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen. Bezogen auf die Erfolgsrechnung enthält der Anhang wie oben erwähnt die segmentsbezogenen Werte. Die Investitionsrechnung wird anhand der Anlagebuchhaltung erstellt und ebenfalls im Anhang zur Jahresrechnung offengelegt.

- Die **Mittelflussrechnung** ist als Bewegungsrechnung ein wichtiges Element in der Berichterstattung. Sie stellt dar, wie die (flüssigen) Mittel des Betriebes aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit fliessen. Ihr können wichtige Informationen über Investitions- und Finanzierungsvorgänge sowie über die Entwicklung der Finanzlage entnommen werden.

Alle diese Bestandteile sind Teil der **Jahresrechnung**, die dem Grossen Gemeinderat anlässlich der Rechnungsablage zur Beschlussfassung unterbreitet werden.

Der **Voranschlag** umfasst fortan nur das Budget der Erfolgsrechnung in verdichteter Form (Spalte 1 in der Beilage) sowie das Budget der Investitionsrechnung in bisheriger Form. Kreditrechtlich relevant sind somit die verdichteten Werte der Gesamtunternehmung.

Dem Stadtrat und der GPK werden jedoch die Voranschläge pro Segment unterbreitet.

4 Aufbau der KLR

Beim Aufbau des neuen Kontenplans wurde eine Gliederung gewählt, die der Struktur einer Deckungsbeitragsrechnung entspricht. Der in der Beilage ausgewiesene differenzierte Kontenplan zeigt Positionen, welche keine Budgetwerte ausweisen. Insbesondere fehlen Detailwerte der Aufwand- und Ertragkonti für Energie und Wasser, weil zum jetzigen Zeitpunkt die Voraussetzungen für eine Unterteilung nicht gegeben sind. Die Ertragskonti können erst mit der auf Mitte des laufenden Jahres geplanten Einführung der neuen Software für die Energie- und Wasserverrechnung bebucht werden. Bei den Aufwandskonti des Energie- und Wasserankaufs erfolgt die Kostenaufteilung mit der nun laufenden Verbuchung der Fakturen.



Im Grundsatz ist die KLR wie folgt aufgebaut:

3	Betriebsertrag aus Lieferung/Leistung
4	<u>abzüglich Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen</u>
	Bruttogewinn
	abzüglich
5	Personalaufwand
6	<u>Sonstiger Betriebsaufwand</u>
	Betriebsergebnis 1
7	<u>Umlagen</u>
	Betriebsergebnis 2
8	Ausserordentlicher und betriebsfremder Erfolg, Steuern
	<i>Entnahme aus Energiefonds</i>
	<i>Bezug aus Tarifausgleichsreserve</i>
	<i>Einlage in Tarifausgleichsreserve</i>
	<i>Einlage in die Erdgasankaufspreisreserve</i>
	<i>Einlage in die Baureserve</i>
84	Ablieferung an Finanzamt

Der Aufbau im Detail ist aus der Beilage ersichtlich.

5 Budgetvergleich 2002

Wie einleitend erwähnt wurde das Budget des laufenden Jahres auf der Basis der alten Aufwand- und Ertragkonti erstellt. Beim Aufbau des neuen Kontenplans wurde der Kontenrahmen für KMU angewendet. Dabei ist vor allem die Wesentlichkeit einer Aussage im Vordergrund gestanden. Diverse kleine Konti wurden auf eine Position zusammengefasst. Zu beachten ist, dass aufgrund der Anwendung in der Praxis unter Umständen noch zusätzliche Konti eingefügt werden müssen. Ein allfälliger Bedarf für zusätzliche Konti wird sich jedoch erst im Laufe des Rechnungsjahres zeigen. Bei der Rechnungslegung wird auf solche zusätzliche Konti speziell hingewiesen werden.

Die Beilage zeigt auf, wie die bewilligten Budgetwerte auf den neuen Kontenplan umgeschrieben worden sind. In einer Spalte Kosten-Art alt (KoA alt) sind die Konti des bisherigen, nicht mehr zur Anwendung gelangenden Kontenplans aufgeführt. Diese Angaben erlauben einen vollumfänglichen Vergleich der bewilligten Budgets mit den neuen Zahlen. In der Summe aller durch den Grossen Gemeinderat bewilligten Teilbudgets der sgsw ergibt sich



keine Abweichung zu den neuen Zahlen. Hingegen ist die Zuordnung derselben nicht mehr vollumfänglich mit den bisherigen Voranschlägen der einzelnen Bereiche vergleichbar.

Da neu der Bereich Marketing und Vertrieb (MV) für den Absatz verantwortlich zeichnet, sind alle Erträge aus dem Strom- und Erdgasverkauf diesem Geschäftsbereich gutgeschrieben worden. Auch der entsprechende Ankauf wird demzufolge direkt im Bereich MV verbucht. Bei der Elektrizitäts- und der Erdgasversorgung wurden die der Durchleitungsentschädigung entsprechenden Ertragsanteile aus Strom- bzw. Erdgasverkauf zu Lasten des Bereichs MV umgegliedert. Die Durchleitungsentschädigungen orientieren sich an den bisherigen Kosten der jeweiligen Netze. Zu beachten ist, dass sich aufgrund der tatsächlichen Ergebnisse grössere Abweichungen ergeben können. Da der Ertrag aus dem Absatz der Energie im Bereich MV anfällt, sind die mutmasslichen Debitorenverluste ebenfalls neu aufgeteilt worden. Sie fallen neu vor allem in der Segmentsrechnung MV an. Für weitere Details sei auf die Beilage verwiesen.

6 Rechtskonformität

Solange die sgsw eine öffentlich-rechtlich unselbständige Unternehmung sind, haben sie sicherzustellen, dass Voranschlag und Rechnung nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM) veröffentlicht werden. Demgegenüber können die Forderungen aus dem EMG mit dem bestehenden Kontenplan nicht abgedeckt werden. Der zeitliche Rahmen für die Umsetzung der EMG-Vorschriften ist eng. Sofern das EMG in der Volksabstimmung vom 22. September 2002 angenommen wird, sind die sgsw gezwungen, ab dem ersten vollen Geschäftsjahr, beginnend ab Inkrafttreten des EMG, die Jahresrechnung nach den Unbundling-Bestimmungen zu veröffentlichen.

Aus diesem Grund haben die sgsw ein Gutachten zur EMG-Konformität der per 1.1.2002 eingeführten Buchführung und Rechnungslegung erstellen lassen. Dieses bejaht die Konformität mit dem EMG. Das Gutachten wurde auch dem Kanton zur Stellungnahme eingereicht. Das hierfür zuständige Amt für Gemeinden hat zwar festgestellt, dass der neue Kontenplan die Bestimmungen der geltenden Haushaltsverordnung zum heutigen Zeitpunkt nicht erfüllt, gleichzeitig aber in Aussicht gestellt, dass die Rechnungslegungsvorschriften in der kantonalen Haushaltsverordnung der laufenden Entwicklung in diesem Gebiet angepasst werden sollen. Das zuständige Amt für Gemeinden hat Mitte April schriftlich bestätigt, dass das Departement für Inneres und Militär (DIM) vorsieht, der Regierung eine Änderung der Haushaltsverordnung zu beantragen. Vorgesehen wird, dass die Gemeinden die Möglichkeit haben, für Gemeindeunternehmen besondere Kontenrahmen anzuwenden. Eine entspre-



chende Vorlage soll der Regierung etwa Mitte Mai 2002 vorgelegt werden. Es wird also möglich sein, die Rechnung 2002 der sgsw mit einem Kontenrahmen auf der Basis der geänderten kantonalen Haushaltsverordnung vorzulegen

Die Einführung des neuen Kontenplans und die geplante Änderung der kantonalen Haushaltsverordnung werden auch eine Anpassung des städtischen Finanzreglements zur Folge haben. Es ist allerdings ratsam, vor einer Anpassung des städtischen Rechts die für die zukünftige Rechtsform der Stadtwerke relevanten Volksentscheide zum eidgenössischen Elektrizitätsmarktgesetz und zur Ausgliederung der sgsw aus der Stadtverwaltung abzuwarten.

7 Anträge

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Der neue Voranschlag 2002 der Sankt Galler Stadtwerke nach KMU-Kontenplan wird gutgeheissen.
2. Es wird festgestellt, dass der Beschluss unter Ziffer 1 gemäss Art. 7 Ziff. 5 Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum untersteht.

Der Stadtpräsident
Christen

Im Namen des Stadtrates
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Erfolgsrechnung sgsw

